Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1787

7.11.1787 (Nr. 134)

Visual Library

Nro. 134. Pag. 639.

Carlsruher Zeitung.

Mittwochs den 7 November 1787.

Mit Hochfürstlich = Markgräflich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Peterwardein, vom 7 Oct.

An das hiesige Generalkommando kommen fast täglich Staffetten. Die Divisionen Grenadier und Kürassier, die in unsrer Gegend stehen, wechseln mit ihren Standorten so oft ab, daß man nicht weis, was ihre Bestimmung sey. Unter den Kanonen, die zur Armee gebracht werden, sind einige von solcher Größe, daß für eine einzige 24 Zugochsen erforderlich sind.

Von der Weser, vom 23 Oct.

Zu Ende des vorigen Monats sind zu Hamburg 16 bis 17 holländische Schiffe mit baarem Geld beladen, angekommen, wovon 8 Millionen in der dortigen Bank niedergelegt worden. Eben daselbst liegen Schiffe, welche den Auftrag haben, zu Stade und zu Bremerlehe hannöverische Truppen zum Dienst der englisch = ostindischen Kompagnie an Bord zu nehmen. General Faucit nimmt auch noch waldeckische Truppen in Sold.

Wien, vom 24 Oct.

Bisher ist aller Anschein vorhanden, daß das gute Vernehmen zwischen unserem und dem K. preußischen Hof ununterbrochen fortwären werde. Friedrich Wilhelm verbindet mit der Gütigkeit seines Herzens den Heldenmuth eines biedern deutschen Fürsten; ist aber auch ein geschworner Feind von allen auf Schrauben gestellten Grundsäzen. Es ist demnach wahrscheinlich, daß dieser Monarch, als Bundsgenossner von Rußland gesagter Macht ein Korps Hilfstruppen bewilligen werde, falls Catharina II. Anspruch darauf machen sollte. Dagegen spricht man noch immer davon, daß, um sich den Intriguen zweier Höfe, welche fortfahren, die Pforte wider Rußland aufzuwiegeln, entgegen zu stellen, Oesterreich die Unterhandlung gegen Belgrad, Rußland aber den Einmarsch = in die Moldau beschleunigen und sobald der Kordon von Oesterreich, Rußland und Polen gezogen worden, ohne Zeitverlust vornehmen werden. Mit der Republick Venedig ist bisher noch nichts verabredet. Eben so wenig steht man mit dem König beyder Sicilien in Unterhandlung, ausgenommen in betreff des Hafens von Brindisi. Diese Mächte scheuen sich, anfänglich noch so gradweg mit den Türken sich abzuwerfen. Indessen kann man versichern, daß das ausgesprengte Gerücht von einer Kriegserklärung Schwedens wider Rußland grundfalsch ist. Auf den nemlichen Grund beruht die wieder aufgewärmte Sage von dem bayerischen Ländertausch.

Mit Preussen hat das bisherige gute Vernehmen noch immer Statt, ist auch gar kein Anschein vorhanden, daß solches wegen dem Türkenkrieg gestöhrt werden dürfte. An Reklamirung einer Reichshülfe wird hier, da der ganze Krieg das Reich nichts angeht und blos ein Privatkrieg des Hauses Oesterreich ist, gar nicht gedacht. Den Türken haben eine Menge Tartarn sich angeboten, ihr Land wieder dem vorigen Souverain zu unterwerfen. Die türkische Seemacht soll 79 Schiffe stark seyn, wovon 10 von 74 Kanonen sind. Die Landmacht, ohne die unregulierten Truppen, macht 500000 Mann aus. Pohlen hat der Pforte, auf die Versicherung, daß sie die friedfertigsten Gesinnungen beybehalten werde, wenn die Republik vollkommne Neutralität beobachten wolle, geantwortet, daß sie nichts thun werde, als vor Gewaltthätigkeiten und Raubereyen, welche erst vor kurzem ausgeübt worden, sich zu sichern.

Aus dem Brandenburgischen, vom 26 Oct.

So lang die holländischen Unruhen gedauert haben, sind die Königl. Depeschen an den Gesandten in Paris von Wesel durch Expressen bis Lüttich und öfters bis Paris selbst gebracht worden. Jzt sollen, nach dem Königl. Befehl, alle Gesandschaftsdepeschen wieder mit der ordentlichen Post hin = und hergehen, mithin ist auf dieser Seite entweder nichts mehr zu befürchten, da die holländischen Sachen ihr Ende haben, oder die Königl. Depeschen nach Frankreich müssen nicht mehr wichtig seyn. Ob des Königs Majestät eine Vergütung von den Holländern verlangen werden, ist noch nicht gewiß; man sagt aber, daß die Forderungen des Kurfürsten Friedrich Wilhelm an Holland und die, so aus einem Testamente Friedrich Heinrichs, Prinzen von Oranien und Grosvaters des Königs Wilhelm von England, berührt, geltend gemacht werden wird. Durch den Tod des Kön. Wilhelm von England, als lezten Prinzen von der oranischen Linie, sollte der König, Friedrich der Erste, Erbe aller der Güter werden, die ihm zugehört haben; das Recht wurde ihm aber durch den Prinzen Nassau = Fries-

land strittig gemacht, dem ein Testament des Königs Wilhelm zu statten kam. Diese Foderung zusammen, die noch nicht ganz abgemacht ist, beträgt eine Summe von fünf Millionen Thalern und nur eine reine Summe festzusezen, so sollen blos 5 Millionen Interessen erfodert werden. Zu dieser Foderung sollen auch die Hohenlohischen Ansprüche an Holland mit in tristige Anregung gebracht werden.

Regensburg, vom 26 Oct.

Aus München meldet man folgende tragische Begebenheit: Auf einem adelichen Gut, einige Stunden von der Residenz, war eine Jagd angestellt; einer der anwesenden Jagdgäste, ein Freund vom Hause befand sich mit einem jungen Frauenzimmer, das auch zur Jagdgesellschaft gehörte, in dem Zimmer, wo die Gewehre ihren Platz hatten. Er nimmt ein Gewehr, zeigt dem Frauenzimmer, wie es anlegen und zielen müsse; darauf gibt er ihm das Gewehr mit der Versichrung, daß es nicht geladen sey, in die Hand und sagte sie solle es nur probiren und auf ihn zielen. Die Dame weigert sich, allein der Herr versichert sie nochmals, das Gewehr sey nicht geladen; darauf nimmt sie es, ziehlt, auf einmal geht es los und der Fremde fällt tod zur Erde nieder; die Kugel hatte den Hirnschädel zerschmettert. Ein abermaliger Beweis, wie behutsam man mit Gewehren umgehen und daß man überhaupt keinem trauen soll. Hier war nicht einmal Pulver auf der Pfann.

Londen, vom 26 Oct.

Der auserordentliche russische Gesandte Graf von Woronzow hält gegenwärtig viele Konferenzen mit unsern Staatsministern, worinn er bereits alles mit ihnen in Ordnung gebracht hat, was auf die Proviantirung und Ausbesserung des russischen Geschwaders, das an unsern Küsten erwartet wird, Bezug hat. In unserm Seehafen zu Hull wird erster Tagen ein russisches Geschwader einlaufen, welches aus verschiednen Linienschiffen und einigen Fregatten besteht. Seine Bestimmung geht nach dem mittelländischen Meere, wo es sich mit den übrigen Geschwadern seiner Nation vereinigen und eine Flotte ausmachen wird, die im Stand ist, der türkischen Seemacht die Spitze zu bieten. Unsre Briefe aus Holland versichern zwar, daß dem Schein nach alles glücklich für den Statthalter geendigt sey: allein man ist sehr besorgt, daß die Ruhe nicht von Dauer seyn werde.

Vom 20sten bis zum 30sten September wimmelte die See an den Küsten von Dorsetshire so stark von Heringen, daß die Fischer den Wagen voll, zu 3 Centner Ladung gerechnet, für 1 englischen Schilling verkauften. Zween reiche Pächter der dasigen Gegend kauften in der Eil 72 Centner solcher frischgefangnen Heringe, um ihr Waizenland damit zu düngen. Ein Engländer, Namens Topham, der als Matrose auf einer Fregatte während dem vorletzten Krieg diente und den Zunahmen The Strong Man (der starke Mann) hatte, übergab einstens seinem Capitain eine Bittschrift, worinn er anhielt, daß ihm täglich zwey Portionen Speisen gereicht werden möchten, weil er bey einer Portion fast verhungern müßte. Der Capitain ließ ihn aufs Verdeck kommen und sagte ihm, er sey geneigt, ihm doppelte Speise geben zu lassen, wenn er so viel Arbeit als zwey Männer verrichten könnte. Ohne hierauf zu antworten, nahm der Matrose eine 4 pfündige Kanone samt der Lavette unter den Arm und gieng damit einigemal auf und nieder, als wenn er blos eine Flinte getragen hätte. Er setzte sie hierauf auf das Vorderkastell des Schiffs nieder und sagte zu den zwey stärksten Matrosen, sie wieder an ihren Ort zu tragen. Dieses Kraftstück, das den Capitain und die andre Officiers, so wie die ganze Mannschaft in Verwunderung setzte, erwarb dem heißhungrigen Topham die Erlangung seiner Bitte.

Londen, vom 27 Oct.

Die Kriegsrüstungen und das Pressen der Matrosen dauern noch unaufhörlich fort. Von der Bestimmung einer fertigen Flotte unter Anführung des Admirals Edmund Affleck kann nichts gesagt werden: denn sie ist so geheim, daß der Admiral selbst nichts davon weiß, indem er nur in gewisser Entfernung seine Befehle eröfnen darf. Hr. von Calonne wird zu allen Großen eingeladen, seitdem seine Vertheidigungsschrift öffentlich bekannt worden. Dieselbe ist auch in Paris ausgestreut, wo sie begierig gelesen wird. Er sagt hauptsächlich, daß alles, was er unternommen und ihm zur Last gelegt werde, er nicht für sich, sondern unter den Augen des Königs gethan habe.

Schreiben aus Paris, vom 27 Oct.

England scheint in seinen Entschlüssen wankelhaft zu seyn, dagegen aber ist unser Cabinet in seinen Maasregeln standhaft. Der grose Plan zur Verändrung des politischen Systems ist zwar fertig, allein es kommt darauf an, wie es ohne Blutvergiesen ausgeführt werden kann. Man sagt, der Herzog von Braunschweig beschäftige sich damit. Wir erwarten die Gesandten des Tippo Saib, die sich gegenwärtig in Constantinopel befinden. Dieser Prinz kann uns grosen Beystand in Ostindien leisten, falls wir Händel mit England bekommen sollten. Daß die Engländer bereits in Indien mit Feindseligkeiten gegen uns angefangen haben sollen, ist wohl ein leeres Gerücht, denn sie würden alsdann gegenwärtig nicht so unentschlossen

seyn, uns auch in Europa anzugreifen. Mit unsern innern Reformen wird fortgefahren; die Pferde in den Königl. Ställen sind bis auf 1203 verkauft, die der König behalten will. Bey der Garde des Königs sollen auch 850000 Liv. erspart werden und an die hundert Schweizer wird man auch kommen. Daß diese Einschränkungen ein groses Geschrey verursachen, daß diejenige, denen ein Theil ihrer Pensionen entzogen werden, Himmel und Hölle aufbieten und von dem Dienst, den sie dem Staat geleistet, ein groses Aufheben machen und den Staat eines Undanks beschuldigen, läßt sich leicht denken, allein man achtet sehr weislich nicht darauf. Zu Orient ist eine Kutsche mit 2 Frauenzimmern in Begleitung der Marechaussee angekommen. Die Wache erzeigte denselben die tiefste Ehrerbietung und man trug alle Sorgfalt, diese beiden Frauenzimmer den Augen der Neugierigen zu entziehen, sogar vor den Postbedienten, indem der Postmeister selbst sie bedienen mußte. Diese Geschichte verursacht nun hier ein gewaltiges Gerede und Kopfbrechen, wer diese Frauenzimmer gewesen seyn möchten. Die Manufacturen in unserm ganzen Königreich liegen beynahe völlig nieder. Zu Amiens und Abbeville arbeiten nur noch einige. Zu Lyon erhält die Stadt 8000 Arbeiter, die ganz ohne Brod sind, damit sie nur nicht auswandern. Der Winter wird das Elend und die Elenden noch verdoppeln und alles dieses, sagen unsre Kaufleute, hat man blos dem Commerztraktat mit England zuzuschreiben. Die Engländer haben in Piemont und Italien alle Seide aufgekauft, die sie nur haben finden können und was man nur wollte, dafür gegeben. Dieses Verfahren hat nun einen Mangel der Seide verursacht, den Lyon am ärgsten empfindet.

Paris, vom 28 Oct.

Man glaubt allgemein Rußland, Oesterreich, Frankreich und Spanien werden gegen das zwischen Preußen, England, Hessen und Braunschweig errichtete Bündnis zur Erhaltung der Ruhe von Europa ein Gegenbündnis schliessen. Da die Provinz Holland nun gänzlich dem Willen des Statthalters und den übrigen Provinzen unterworfen ist, so kann man es vielen Patrioten nicht verdenken, daß sie auswandern, worunter Holland mehr leidet, als wenn eine feindliche Armee darinn ein ganzes Jahr lang Herberge gehabt hätte.

Heute wurden zu Versailles die Glieder des neuen Kriegsraths dem König vorgestellt. Man befürchtet hier, die Generalstaaten möchten uns bald den Hafen zu Trincomale und das Vorgebirg der guten Hoffnung verschliessen, wenigstens schicken sie schon ein Regiment nach Ceylon und lassen die Legion Luxemburg das Cap räumen.

Madrit, vom 28 Oct.

Am 30sten Sept. erfolgte der Einzug des türkischen Bothschafters zu St. Ildefonse mit aller asiatischen Pracht und Hochmuth. Demselben wohnten die Grands der ersten Klasse und viele des hiesigen Adels in Gala mit bey. Er hatte seine erste Audienz bey dem ersten Staatsminister, Grafen Florida Bianca, der ihn mit bedecktem Haupt empfieng, weil er ebenfalls seinen Turban auf dem Kopf hatte. Man hatte ihm und seinem Gefolg eine Wohnung, eine Meile von dem Aufenthalt des Hofs angewiesen; allein er stellte vor, er wollte in keiner Einöde wohnen und da er ein Minister eines gekrönten Haupts, so wie alle übrige wäre, so müßte er auch seine Wohnung gleich ihnen an dem Ort des Königl. Hoflagers haben. Dieses wurde ihm denn auch bewilligt und er bewohnt daher gegenwärtig den Pallast des portugiesischen Gesandten, welcher noch nicht angekommen ist. Da der Hof den 10ten d. sich nach dem Eskurial begeben wird, so glaubt man, daß alsdann der türkische Bothschafter hieher kommen werde, wo alles zu seinem Empfang zubereitet ist.

Haag, vom 28 Oct.

Diesen Nachmittag sind Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig hier eingetroffen. Die Staaten von Utrecht haben den Antrag gemacht, eine Vertheidigungsallianz mit den Höfen von Berlin und London zu schliessen. Der Rath von Amsterdam hat den Herzog in die Stadt eingeladen, damit er selbst alle bisherige Verfügungen in Augenschein nehmen möge. Se. Durchl. haben diese Einladung gütig aufgenommen, aber den Tag noch nicht bestimmt, weil Sie die Reise hieher unternommen. Die Entwaffnungen und Herstellungen auf den alten Fuß gehen glücklich von statten. Heute haben die Staaten von Utrecht ebenfalls 14 Tage zur Ablegung aller Waffen angesezt. Die Republik wird Se. Preuß. Maj. ersuchen, die Kriegsmacht wieder aus dem Land zu ziehen; jedoch will sie einige Regimenter von dem Monarchen in Sold und Eid im Land behalten.

Haag, vom 29 Oct.

Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig, der Prinz von Anhalt und von Hessen-Philippsthal, fanden sich hier auf der Parade. Auch werden die Prinzen von Sachsen-Weimar, Nassau-Usingen und von Waldeck hier erwartet. Die Ruhe ist noch nicht, so wie man wünschte, hergestellt. Als man vorstellte, daß der Abmarsch der preussischen Truppen sehr vieles

zur Ruhe des Staats beytragen würde, sagte der Herr von Thulemeyer: daß der König, sein Herr, die Truppen nicht eher zurück ziehen würde, als bis alle Unkosten, welche sich sehr hoch belaufen, bezahlt wären, welche Erklärung grose Bestürzung verursacht. Unter den vielen Corps und Innungen, welche der statthalterischen Familie zu ihrer glücklichen Herstellung Glück gewünscht haben, zeichnete sich am Donnerstag auch die Rotterdamer Sackträger-Gilde aus, deren Aelterleute bey Hof eingeführt wurden und der Durchl. Familie die treuherzigste Versicherung gaben: „Die Gilde sey nie durch den Strom der Unrechtmäßigkeit fortgerissen worden,“ welches auch wirklich die Wahrheit ist. In dem Gedicht, welches sie überreicht haben, sagen sie unter andern, daß der Gott der Niederlande selbst das Ehren-Lorbeer auf des Statthalters blonde Haar gedruckt habe und die Prinzeßinn nennen sie, die weise Debora, die Landesmutter, Preussens Freude und die Perle an der alten und grauen Germania-Krone.

Aus Holland, vom 29 Oct.

Alle Zeitungen haben die Uebergabe von Amsterdam umständlich erzählt. Aber Niemand hat die Gefahr so umständlich gesagt, in welcher sich der Herzog von Braunschweig bey dem Posten von Ouderkerk befunden. Die Patrioten haben sich allda treflich gewehrt und die Preusen fünfmal zurückgeschlagen. Auf einmal wurde alles stille. Der Herzog glaubte, sie hätten diesen Posten verlassen, er rückte vor, als auf einmal die ganze patriotische Artillerie ein gräßliches Feuer gemacht hatte. Ein Soldat wurde neben dem Herzog getödtet und nur ein Zufall hat das theure Leben dieses Helden gerettet.

Haag, vom 30 Oct.

Gestern ist der Herzog von Braunschweig hier angekommen und hat sein Absteigquartier in dem Gasthauß Marschall von Türenne, genommen. Er wird sich einige Tage hier aufhalten und auf dem alten Hof wird groses Cercle und Illumination seyn. Der bekannte Colonell Suljart, welcher zu Rotterdam in Verhaft kam, ist gefänglich hierher gebracht worden. Den 23sten dieses ließ das Corps der wallonischen Grenadiers zu Mastricht eine feyerliche Messe halten und das: Herr Gott, dich loben wir rc. wegen der glücklichen Herstellung des Statthalters in seine vorigen Rechte, absingen. Unser Gesandter in Amerika, Herr von Berckel wird zurück berufen werden. Es heißt, daß alle diejenige in Amsterdam, die Stadtämter bekleiden und ehemals die Akte zur Absetzung des Statthalters unterzeichnet hatten, abgesetzt werden sollen. Geschähe dieses, so würden dadurch viele Leute unglücklich, denn unter den unterzeichneten sind bey 4000 Personen, welche theils grose theils kleine Bedienungen haben.

Frankfurt, vom 4 Nov.

Diesen Morgen gegen 3 Uhr wurde hier eine sehr starke Erderschütterung verspürt. Zwischen England und Frankreich soll der Vergleich zu Stand gekommen seyn, nach welchem alle Besorgnisse eines Bruchs gehoben worden und haben die Engländer sich anerboten, zuerst ihre Kriegsrüstungen einzustellen.

Vermischte Nachrichten.

Oesterreich, Rußland und Frankreich stehen auf dem Punkt, sich zu verbinden. Und man hält dies Gerücht für wahrscheinlich: weil, sagt man, es Frankreichs Politik nicht mehr sey, sich Oesterreichs Vergröserungsplanen zu widersetzen und in dieser Absicht die Pforte zu unterstützen; weil es vielmehr das System dieser Krone ist, Englands Herrschaft zur See und seinen Handel, wo möglich, nicht mehr diejenige Höhe erreichen zu lassen, auf der sie vor dem Verlust der Nordamerikanischen Kolonien und des Einflußes in Holland stunden; weil Frankreich vor und nach der Reise nach Cherson die Absichten der beiden Kayserhöfe bey der Pforte unterstützt haben; weil diese beiden Kayserhöfe bey der gegenwärtigen Vereinigung von England, Holland, Preußen, Hannover, Hessen, Braunschweig und (vielleicht) Sachsen rc. nicht ohne Bündnis bleiben könne; weil Oesterreich und Rußland bey ihren grosen Entwürfen kein vortheilhafteres Bündnis, als mit Frankreich, treffen könne; — weil diese beiden Mächte, durch die zu Stand gebrachte, für England sehr nachtheilige bewaffnete Neutralität, deutlich genug ihre Absicht gewiesen haben; — weil Frankreich unmöglich mit gleichgültigen Augen ansehen kann, wie Preussen in Holland den Meister spielt und selbiges ganz von seinem bisherigen Bündnis loszureißen und mit England zu verbinden suche; weil — doch dieses, sey genug zur vorgeblichen Wahrscheinlichkeit! Aeußerst merkwürdig ist inzwischen die itzige Lage von Europa — und nie gab es mehr Stof zu abentheuerlichen Träumen als itzt.

Man will behaupten, daß der Herzog Ferdinand von Braunschweig die aus Sachsen, Hannoveranern, Braunschweigern, Hessen, Anspachern und Waldeckern bestehende und die Preussen in Holland ablösende Armee kommandiren werde.

In Smirna war ein Auflauf, in welchem über 7000 schismatische Griechen und 400 Türken todt auf dem Platz geblieben. Auch in der Wallachey sind durch Verrätherey der Türken bey 400 Griechen nieder gemacht worden.

In Berlin will man wissen, daß der älteste Prinz des Erbstatthalters, welcher 15 Jahre alt ist, Commandant von Amsterdam werden soll.